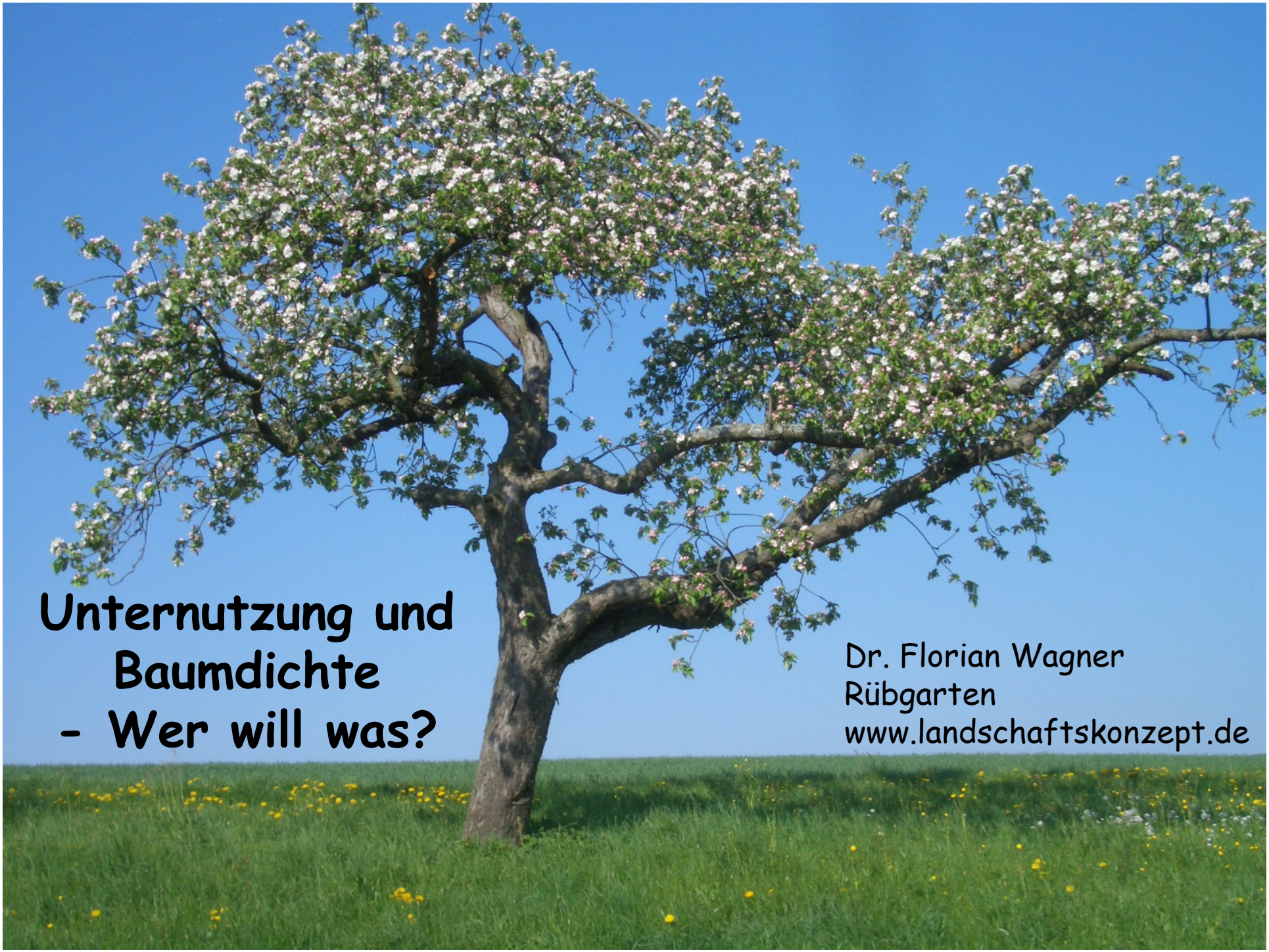


Unternutzung und Baumdichte - Wer will was?

Dr. Florian Wagner
Rübgarten
www.landschaftskonzept.de

Der Landesweite Durchschnitt liegt rechnerisch bei **80 Bäumen / ha**
(u.a. KÜPFER & BALKO 2010)

Hohe Baumdichten **bis zu 120 Bäumen** / ha sind durchaus üblich.
(u.a. VOWINKEL 2016)

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Sicht der Unternutzung:

Zentrales Element vom Feld- oder Streuobstbau ist die Unternutzung

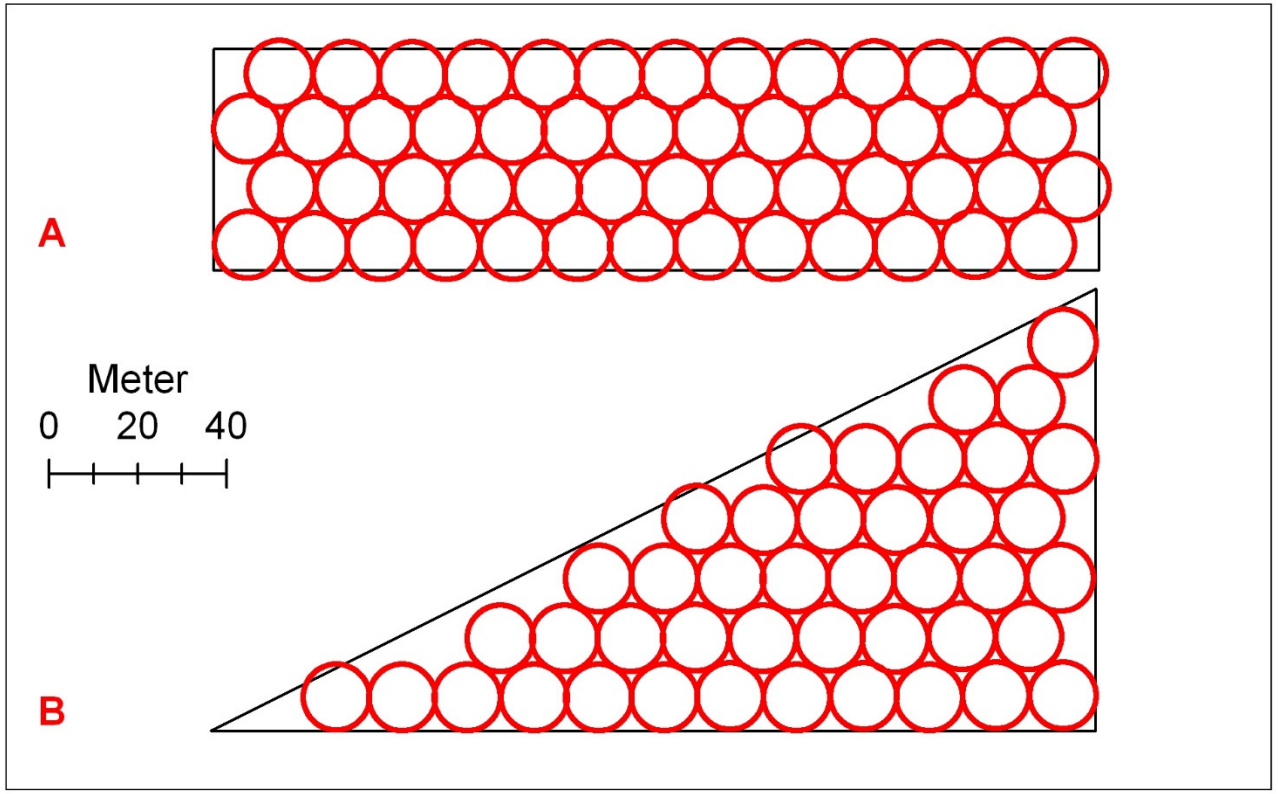
→ Diese definiert die Baumdichte

TÜ
TW 78

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Wenn geheut werden soll, muss der Baumbestand zum Maschinenpark passen und das Gras muss abtrocknen können

Dazu sind mindestens 15 m Baumabstand im Mittel notwendig



Dadurch ergibt sich eine **Obergrenze** von 50 Bäumen pro Hektar

Auswertung landwirtschaftlicher Betriebe

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Stichprobe 1

55 ha: durchschnittliche Baumdichte 80 Bäume pro ha

Nutzung: Schafweide

Davon 33 ha FFH-Grünland mit 70 Bäumen / ha
Davon 22 ha mit 90 Bäumen / ha

Auswertung landwirtschaftlicher Betriebe

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Stichprobe 2

60 ha: durchschnittliche Baumdichte 48 Bäume pro ha

Nutzung: Schafweide und auf 50 % Mähweide

Ca. 80 % Artenreich bzw. FFH-Grünland

95 Bäume pro Hektar
Nur als Weide nutzbar

114 Bäume pro Hektar
Nur als Weide nutzbar

Sicht des Obstbaus

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Ein gut gepflegter Obsthochstamm kann einen Durchmesser von mehr als 10 Metern erreichen

Bereits KOBL & SPRENG (1949) bezeichnen Baumabstände unter 12 m als Dichtpflanzung

Bei 12 m Abstand können ca. 64 Bäume pro Hektar als obstbaulich sinnvolles Maß angesehen werden.

Woher also unsere hohen Baumdichten?

Viele unserer heutigen Obstwiesen sind aus Obstanlagen hervorgegangen, deren Grundkonzept andere Ziele verfolgt hat.
→ Steinobst, Halbstamm, Bleiber-Weicher etc.

Privateigentümer pflanzen gerne viel und eng auf ihr kleines Stückle. Die spätere Baumgröße wird oft nicht bedacht.

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Sicht des Naturschutzes

Ein Irrglaube: Viel Baum viel Natur!

Denn nicht alle der eng stehenden Baumbestände weisen hohe Habitatqualitäten auf!

→ Vielmehr gibt es etliche Hinweise, dass **lichte Bestände** die Anforderungen des Naturschutzes besser bedienen.

SIEDLUNGSDICHTE UND HABITATANALYSE DES WENDEHALSES IN DEN UNTERSUCHTEN STREUOBSTWIESEN BADEN-WÜRTTEMBERGS

WENDEHALS-2015: *STRUKTUR UND BIODIVERSITÄT VON STREUOBSTWIESEN – WIESENAMEISEN ALS NAHRUNGSGRUNDLAGE VON WENDEHALS UND GRAUSPECHT*

HOHENHEIM, DEN 16.07.2017

Referent: Tobias Lepp (M.Sc.)

Landscape & Plant Ecology

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Demnach braucht der Wendehals:

Mix aus unterschiedlichen „Nutzungen"

Heuwiesen, Weiden, Mulchflächen, Rasenmäher und junge Brachen

Frühe Nutzungen

Kurzrasige Flächen

Unbefestigte Erdwege

Hoher Randlinienanteil (Ökotone)

Magere Säume

Die Baumdichte selbst spielt keine zentrale Rolle!

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Foto: A. Gess

Foto: A. Gess

Eigene Untersuchung 2013 bis 2014 im Rahmen von life+
Die Artenzahlen waren bei Baumdichten
zwischen **30 und 45 Bäumen pro Hektar**
am höchsten

Das Wirrwarr der Definitionen

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

VBOGL: Maximal 150 Bäume pro ha

FAKT: Obergrenze 100 Bäume pro ha

ÖKVO Zusatz: Mindestens 50 Bäume pro ha,
Ideal 70 Bäume pro ha

→ **Erscheint naturschutzfachlich überprüfungswürdig!**

Lässt sich das entwirren?

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Eine Obergrenze zur Abgrenzung von „Plantagen" mit 150 Bäumen pro Hektar bedient alle **derzeitigen** Standorte in Baden-Württemberg

Eine Untergrenze macht im Hinblick auf Baumreihen, Einzelbäume etc. wenig Sinn

DR. FLORIAN WAGNER
& PARTNER
Agrar- und Landschaftskonzepte

Lässt sich das entwirren?

Wenn mit großkronigen Bäumen auf Sämling und der landwirtschaftlichen Unternutzung gearbeitet werden soll, machen Baumdichten über 64 Bäumen pro ha meist keinen Sinn!

Wenn Naturschutz eine Rolle spielen soll, gewinnen die Nutzung des Unterwuchses sowie die Habitatqualität eine zentrale Rolle.

→ Nur: Interessiert´s den Verbraucher?